

Glossar (1/3)

Aktive Mobilität:	Die aktive Mobilität umfasst alle Fortbewegungsarten, die ganz oder teilweise auf Muskelkraft basieren: insbesondere zu Fuss gehen und Velofahren, aber auch die Nutzung von Trottinetts, Skateboards oder E-Bikes.
Aktives Vorankommen:	Siehe auch «aktive Mobilität»
Intermodalität	Die Intermodalität bietet die Möglichkeit zur Verkettung von Verkehrsmitteln innerhalb eines Weges.
Klimaneutral:	Die Schweiz hat das Abkommen von Paris ratifiziert und sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 vollkommen klimaneutral zu werden. Hierfür müssen die Emissionen im Verkehr deutlich gesenkt werden.
Kollektiver Verkehr:	Alle Formen, bei der eine Person ein von einem Unternehmen angebotenes Fahrzeug nutzt, welches auch von anderen Personen während seiner Fahrt (zeitweise) mitgenutzt werden kann (= simultanes Teilen des Fahrzeugs). Der kollektive Verkehr umfasst den konventionellen heutigen ÖV und den ÖIV
Letzte Meile:	Die „erste und die letzte Meile“ beschreibt den Beginn bzw. das Ende einer individuellen Reise, die hauptsächlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgt.

Mobilitätsstrategie Spiez

Glossar (2/3)

Mobilitätshub:

Der Mobilitätshub bündelt Mobilitätsangebote und ist der physische Ort, an dem Nutzer:innen von einem Verkehrsmittel auf ein anderes umsteigen können. An Mobilitätshubs befinden sich auch soziale Treffpunkte, lokale Ladestruktur, der Co-Working Space, der Geldautomat etc.

Naherholungsraum:

Der Naherholungsraum ist eine in der Nähe von Siedlungsgebieten gelegene Landschaft, der den Einwohnerinnen und Einwohnern Platz für die kurzfristige physische und psychische Erholung bietet. Als Naherholungsraum eignen sich vielseitige, abwechslungsreiche Landschaften mit hohem Erlebniswert und einfacher Infrastruktur (z.B. Wald, Uferweg, Wanderweg, Parklandschaften etc.).

Nachhaltig:

Die Nachhaltigkeit ist ein wichtiges globales Ziel. Sie beruht auf den Grundsätzen der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Verantwortung. Das Drei-Säulen-Modell beschreibt, dass bei der Bilanzierung der nachhaltigen Entwicklung ökologische, ökonomische und soziale Aspekte „gleichwertig“ berücksichtigt werden müssen.

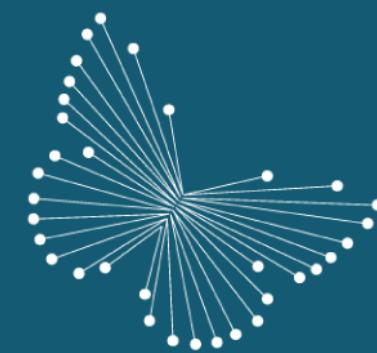
öffentlicher individual Verkehr (öiV):

Der öiV unterscheidet sich gegenüber dem klassischen öV dadurch, dass er flexiblere Abfahrtszeiten (on-demand Verkehr) und Routen/Linien sowie variable Halte (ohne ortsfeste Haltestellen) bieten kann. Gegenüber dem herkömmlichen Individualverkehr zeichnet sich der öiV dadurch aus, dass eine Person ein von einem Unternehmen angebotenes Fahrzeug nutzt, welches auch von anderen Personen während seiner Fahrt (zeitweise) mitgenutzt werden kann.

Mobilitätsstrategie Spiez

Glossar (3/3)

Shared Mobility Angebote:	Unter Shared Mobility versteht man die gemeinsame, geteilte Nutzung von Verkehrsmitteln wie Autos, Velos, E-Bikes, Cargobikes, Scooter/E-Trottinett etc. Diese werden dabei nicht mehr als individuelle sondern als gemeinschaftliche Besitzgüter verstanden, auf welche je nach Bedarf zugegriffen werden kann.
Stakeholder:	Stakeholder sind interne und externe Personengruppen, welche von der Mobilitätsstrategie gegenwärtig oder in Zukunft direkt oder indirekt betroffen sind. Dazu gehören in Spiez die Bevölkerung, Gäste, das Gewerbe, die Wirtschaft, bestehende und neue Mobilitätsanbieter, die Region als auch der Kanton.
Stossrichtungen:	Definieren die übergeordneten Themen und Ziele, nach denen die Gemeinde Spiez die Mobilität langfristig gestalten will.
Strategische Leitsätze:	Konkretisieren die Stossrichtungen und zeigen auf, wo und wie die Gemeinde Spiez die Mobilität aktiv gestalten will.
Workation:	Das Schachtelwort aus den beiden englischen Begriffen «work» und «vacation» drückt die aktive Kombination von Arbeit und Ferien aus. Der Begriff Workation meint, den Arbeitsort an einen «schönen» Ort bzw. Ferienort zu verlegen.



Stossrichtung 1
einladend

Die Mobilität unterstützt ein **attraktives** und lebendiges Spiez. Eine hohe Aufenthaltsqualität lädt Menschen **aller Generationen** ein, in Spiez zu wohnen, zu arbeiten oder Ferien und Freizeit zu verbringen. Attraktive öffentliche Räume laden zum Verweilen ein und tragen zu einem florierenden lokalen Gewerbe bei.

1.1

Die Verkehrs- und Siedlungsplanung aufeinander abstimmen und auf **kurze Wege** ausrichten.

1.2

Ein **vielfältiges Angebot** für Produkte und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs anstreben: In Spiez findet man alles, was man zum Leben und Arbeiten braucht.

1.3

Öffentliche Räume im Zentrum und in den Bäuerten so gestalten, dass die **Aufenthaltsqualität** hoch ist, zum Beispiel durch Begrünung oder Sitzgelegenheiten. Dies lädt zum Verweilen ein, ermöglicht Begegnungen, und kommt auch dem Gewerbe zu Gute.

1.4

Der öffentliche Raum steht vielfältigen Nutzungen zu Verfügung. Mit dem eingeschränkten Gut sorgfältig umgehen. Flächenintensive Nutzungen (wie z.B. Parkierung) effizient und platzsparend organisiert. Die Chancen der Automatisierung hierfür nutzen.

1.5

Coworkingmöglichkeiten in der Gemeinde fördern, um Spiez nicht nur als attraktiven Wohnort zu stärken, sondern auch als Tourismusort (> Ort für Workation).

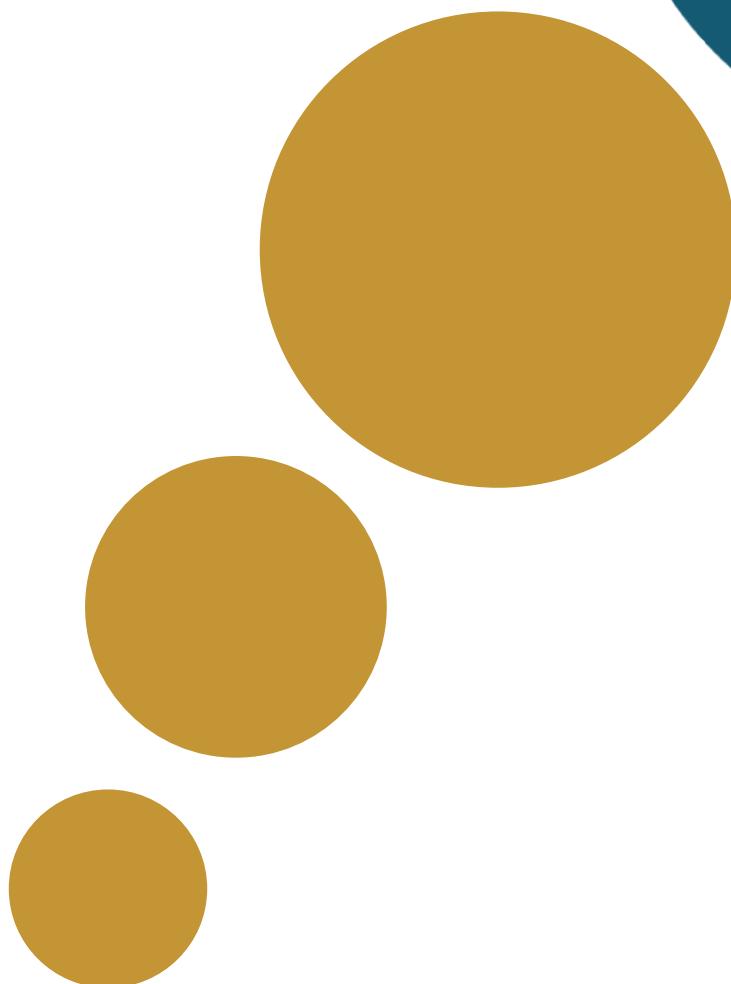
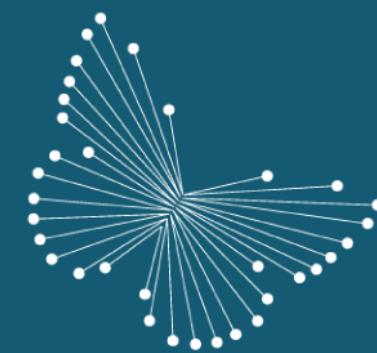
1.6

Spiez ist für seine Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die Feriengäste ein Ort mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität.

1.7

Bestehende Naherholungsräume bewahren, aufwerten sowie neue schaffen.

Eine **Freizeitmobilität** fördern, die Fahrten bündelt und «aktives Vorankommen» begünstigt.



Stossrichtung 2

bedürfnisgerecht

Die Verkehrsinfrastrukturen und Mobilitätsangebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen – die in Spiez wohnen, arbeiten oder zu Besuch sind – und am lokalen Gewerbe.

2.1

Es bestehen attraktive Verbindungen zwischen den Bäueren und Spiez. Hierfür priorisiert Spiez den Veloverkehr und fördert den kollektiven Verkehr.

2.2

Verkehrsmittel und Angebote werden attraktiv vernetzt. Wege werden so zeitunabhängig und multimodal zurückgelegt.

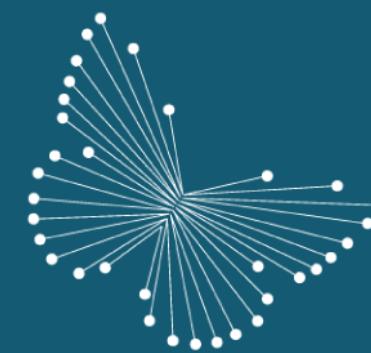
Bedürfnis- und standortgerechte **Mobilitätshubs** ermöglichen das nahtlose Umsteigen vom einen zum anderen Verkehrsmittel.

2.3

Mit attraktiven **Sharing-Angeboten** eine
vielseitige Mobilität ermöglichen und
dem zunehmenden Bedürfnis für
«Nutzen statt Besitzen» Rechnung tragen.

2.4

Bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen und Mobilitätsangeboten die **gesellschaftliche Vielfalt** berücksichtigen und damit ermöglichen, dass möglichst viele Menschen selbstständig und sicher mobil sein können.



Stossrichtung 3
nachhaltig

Spiez setzt auf eine nachhaltige Mobilität,
die auch **künftigen Generationen** eine
lebenswerte Zukunft ermöglicht.

Entsprechend der kantonalen 4V-Strategie
will Spiez Verkehr vermeiden, verlagern,
verträglich gestalten und vernetzen. Bis
2050 soll der Verkehr in Spiez **klimaneutral**
sein.

3.1

Den MIV auf Spiez' Strassen reduzieren.
Konkret orientiert sich Spiez an folgenden
Zielwerten bzgl. Verkehrsbewegungen.

Verkehrsmittel	Entwicklung 2050
Zu Fuss	↗
Velo	↗↗
Bus / öiV	↗↗↗
MIV	↘↖

3.2

Sichere, hindernisfreie, attraktive und verlässliche Infrastrukturen und Angebote sowohl für den Fuss- und **Veloverkehr, als auch für den öV und den ölV schaffen.** Dies auch als Alternative zum MIV.

3.3

Die Gemeinde prüft die Einführung von flexiblen On-Demand Lösungen als Ergänzung zum ÖV, wo dieser nicht wirtschaftlich oder attraktiv betrieben werden kann.

3.4

Im Regional- und Fernverkehr den öffentlichen Verkehr stärken, indem **attraktive Angebote für die erste und letzte Meile** zum Bahnhof geschaffen werden.

3.5

Bei Motorfahrzeugen umweltfreundliche Antriebsformen fördern.

3.6

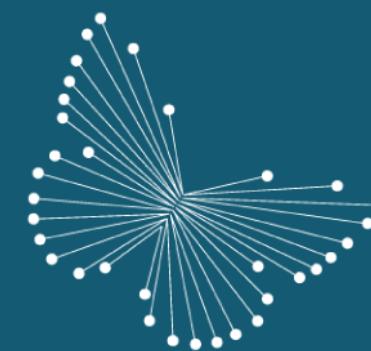
Vorhaben initiieren und fördern, die Warenströme im **Güterverkehr** für die letzte Meile bündeln und auf emissionsarme Transportmittel verlagern.

3.7

Mobilitätsbedürfnisse möglichst effizient befriedigen und den volkswirtschaftlichen Aspekten dabei Rechnung tragen.

3.8

**Mobilitätsangebote sind für alle zugänglich,
belasten die Lebensqualität minimal und
stärken die Gesundheit der Menschen.**



Stossrichtung 4
gemeinsam

Die Gemeinde Spiez nimmt eine Vorbildsfunktion ein. Sie gestaltet und lebt die Mobilität der Zukunft aktiv und versteht dies als kontinuierliche, gemeinsame Arbeit an einer neuen **Mobilitätskultur**. In diesen Prozess werden unterschiedliche Stakeholder miteinbezogen.

4.1

Digitalisierung und Automatisierung der Mobilität als Chance verstehen und Entwicklungen in diesem Bereich proaktiv verfolgen. Dabei verliert die Gemeinde Spiez die Gemeinschaft nicht aus den Augen.

4.2

In Spiez eine Kultur aufbauen, in der man einander zuhört, gemeinsam neue, flexible Lösungen ausprobiert, aus den Erfahrungen lernt und Ziele laufend überprüft.

4.3

Investitionen in Infrastrukturen im Sinne der Zukunftsfähigkeit hinterfragen. Bei Unsicherheit, wieweit sich Investitionen angesichts des rasanten Wandels der Mobilität lohnen, auf flexible Lösungen setzen und Varianten mit Optionen für die spätere Umnutzung bevorzugen.

4.4

**Die Bevölkerung, das Gewerbe und
weitere Stakeholder in die
Mobilitätsplanung einbeziehen.**

4.5

Die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden sowie Region und Kanton fördern.

4.6

Die Mobilität verändert sich mit hohem Tempo. Die Gemeinde Spiez bleibt diesbezüglich à jour. Dieses Knowhow ermöglicht eine laufende Überprüfung und ggf. Anpassung der Mobilitätsstrategie.

4.7

Die Mobilitätsstrategie wird, durch Einbezug in Instrumenten und Projekten, von der Politik und der gesamten Gemeindeverwaltung getragen und umgesetzt.